

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. à M. 10,- außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 122.

Samstag, den 19. Oktober 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

H. Provo — Stuttgart.

Grösstes Nähmaschinenlager Württembergs.

Fabriklager der grössten Nähmaschinenfabrik Europas:

Seidel & Naumann Dresden

und anderer hervorragender Fabrikate.

Niederlage für Wildbad und Umgebung bei

Hermann Riexinger, Messerschmied.

Reparaturen u. Unterricht am Platze. Catalog gratis u. franco.

Abzahlung — bei Baar Rabatt.



Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. Oktober 1889
vormittags 11¹/₂ Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus
zu Wildbad:

aus Stadtwald Regelthal, Abt 6 Schöngarn:

18 Nm. Nadelholz-Scheiter,
69 " " Prügel I. Cl.,
111 " " Prügel II. Cl.,
57 " " Reisprügel.

Brennholz-Scheidholz

aus sämtlichen Stadtwaldungen:

18 Nm. Nadelholz-Prügel II. Cl.

Den 16. Okt. 1889.

Stadtschultheizenamt:
Bäumer.

Bestellungen auf neuen

Pfälzer-Wein

nimmt entgegen

Christ. Haisch.

Vorzügliches

Schuhfett

empfiehlt bestens

F. Großmann.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nächsten Sonntag den 20. Okt 1889, vormittags 8 Uhr, haben die neu eingeteilten und diejenigen älteren Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, welchen neue Röcke angemessen worden sind, zur Empfangnahme der bis jetzt fertig gestellten 80 Stück Dienströcke vor dem Feuerwehrmagazin anzutreten.

Den 18. Oktober 1889.

Das Kommando:
Fr. Rometsch.

Fuhrwerke!

Das Abführen von circa 1,500 cbm. Erde vom neuen Babbau wird am Samstag, den 19. d. M., abends 6 Uhr im Gasthaus zur Eisenbahn an den wenigstnehmenden in Afford gegeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Unternehmer:

Holl u. Schill.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Nächsten Montag erscheint kein Blatt.

Zu verkaufen:

Eine Heuschener mit 11 a 75 qm
Wiese in der Rennbach.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf
mit mir abschließen.

Ludwig Rieinger.

Frisch angekommene

Rollmops

per Stück 10 Pfg.

empfecht **C. Aberle sen.**

Mandeln

Rosinen und
Zucker

empfecht **Coaditor Funf.**

Wein Lager in

Zuch und Buxin

und sonstigen

Schnittwaren,

sowie rein wollene und halbwollene

Normalhemden

System Prof. Dr. Jäger.

Unterjacken für Herren und Damen

Tricot-Gaillen

in jeder Preislage hatte bestens empfohlen
und sehr geneigtem Zuspruch entgegen

Frau Luise Volz
gegenüber der Volksschule.

Neues Sauerkraut
sowie eingemachte Bohnen
empfeht

Chr. Batt, Rathausgasse.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im

Waschinenstricken

aller Art einem hiesigen und auswärtigen
Publikum

Frau Lipps
im Hause bei Wilh. Hammer,
Maurermeister.

Frische

Margarin-Butter

empfecht per Pfd. 70 **J. J. Gutbus.**

Nizza-Olivenoel

empfecht billigt **Fr. Treiber.**

Gemal. Zucker

Rosinen

Zibeben

gem. Zimmt

„ Nelken u. s. w.

empfecht **J. J. Gutbus.**

— Hefe —

ist fortwährend zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 22. Oktober 1889

in das Gasthaus z. Sonne

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

Robert Weber z. Sonne,
Mina Hammer.

Kirchgang um 12 Uhr.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag, den 21. Oktober 1889

in das Gasthaus zur alten Linde

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

Johannes Weber,
Emilie Fischer.

Kirchgang um 12 Uhr von Restaurateur Kübler aus.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend
empfehle ich mein großes Lager in

Seiden- & Filzhüten,

für Herren u. Anaben, ausnahmsweise billig

**Mützen, Cravatten, Hosenträger,
Bandagen und Handschuhe (in allen
Farben),** sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Romesch, Kürschner

im Hause des Herrn Gustav Pfan, Bäcker Hauptstraße.

Große Auswahl in

Wollgarn

zu äußerst billigen Preisen

empfehle bestens.

Carl Aberle sen.

Bestellung auf
Wein=Trauben
 zu billigstem Preis nimmt entgegen.
 F. Großmann.

frische
Koch- & Süßbutter
 ist jeden Tag zu haben bei
 Chr. Batt, Rathausgasse.

Neue Pfälzer=Zwiebel
 sind zu haben bei
 Chr. Batt, Rathausgasse.

Stets feine frischgebrannte
Caffee's
 empfiehlt Conditor Junf.

W i l d b a d.

Gasthaus z. Eisenbahn.
 Am Sonntag (Kirchweih) 20. Oktober

Reunion

und Montag den 21. ds.

Tanz=Unterhaltung



ausgeführt von der **Wildbader Feuerwehr=Kapelle** (unter Leitung von W. Börner) wozu höflichst einladet
Joh. Kentschler.

Wildbad, den 18. Oktober 1889.
Ergebnisse der Reichstagswahl.

| Abstimmungsbezirke. | Wiltlingen. | Schidler. |
|----------------------|-------------|-----------|
| Wildbad | 203 | 129 |
| Arnbach | 54 | 30 |
| Beinberg | 31 | 9 |
| Bernbach | 21 | 26 |
| Biefselsberg | 43 | 2 |
| Birkensfeld | 46 | 56 |
| Calmbach | 164 | 118 |
| Conweiler | 57 | 57 |
| Dennach | 49 | 14 |
| Dobel | 80 | 39 |
| Engelsbrand | 35 | 18 |
| Engelösterle | 12 | 24 |
| Feldrennach | 28 | 87 |
| Gräfenhausen | 119 | 45 |
| Grunbach | 43 | 3 |
| Herrnalt | 148 | 4 |
| Höfen | 124 | 10 |
| Jagelsloch | 27 | 3 |
| Kapfenhardt | 33 | 1 |
| Langenbrand | 48 | 3 |
| Poffenau | 76 | 24 |
| Waisenbach | 42 | 8 |
| Neuenbürg | 197 | 107 |
| Musatz | 61 | 5 |
| Oberlengenhardt | 26 | 1 |
| Ob- u. Unterniebelöb | 27 | 13 |
| Ottenhausen | 107 | 8 |
| Rothenol | 44 | 11 |
| Salmbach | 19 | 12 |
| Schömburg | 75 | 3 |
| Schwann | 82 | 32 |
| Schwarzenberg | 20 | 1 |
| Untertengenhardt | 25 | — |
| Waldrennach | 56 | 3 |
| Neuenbürg Oberöb. | 2222 | 906 |
| Calw " | 1838 | 1673 |
| Herrnberg " | 1760 | 1158 |
| Magold " | 2132 | 931 |

M u n d s c h a n.

— Nach einem langen und schweren Krankenlager ist am Montag abend der langjährige Parlamentarier und Redakteur des „Probachers“ Karl Mayer in Stuttgart im Alter von 70 Jahren verschieden. Der Verstorbene war der Sohn des Dichters Karl Mayer, des Freundes von Ludwig Uhland, und er selbst ist dem Uhland-Kerner'schen Kreise immer sehr nahe gestanden. Karl Mayer studierte in Tübingen Ende der 30er Jahre die Rechte, ist aber nicht in den Staatsdienst eingetreten.

Stuttgart, 16. Okt. Das Begräbnis Karl Mayer's gekostete sich laut Fr. Z. zu einer großartigen Kundgebung. Aus allen Gauen Schwabens, sowie aus zahlreichen nichtwürttemb. Städten waren Freunde herbeigeeilt, dem Führer der Volkspartei die letzte Ehre zu erweisen und namens der Gesinnungsgenossen Kränze am Grabe niederzulegen. Um halb 4 Uhr bewegte sich ein schier unüberschaubarer Trauerzug vom Sterbehause in der Marienstraße nach dem Jangelsbach-Friedhofe, wo der Gesang „Süß und ruhig ist der Schlummer“ den Kondukt empfing.

Magold, 14. Okt. Das Ehepaar Joh. Jakob Winkle und Friederike, geb. Wörn, in Weibingen haben ihre diamantene Hochzeit gefeiert; dieselben sind 60 Jahre verheiratet; der Ehemann zählt 87, die Frau 84 Jahre. Beide erfreuen sich noch guter Gesundheit. 5 Kinder und 28 Enkel begrüßten sie zu ihrem Ehrentage.

Rottweil, 15. Okt. Letzten Sonntag gelang es dem Forstschutzwächter Mattes in Lauffen, hiesigen Oberamts, drei Wilderer, von denen zwei mit scharfgeladenen Gewehren ausgerüstet waren, auf dem Anstand im „Buchwald“ — großer Waldkomplex zwischen Neckar und Eschach — anzuschleichen; die Wilderer ergriffen die Flucht, wurden aber von Mattes verfolgt und vor dem Dorfe Deißlingen eingeholt. Es sind junge Bursche aus Deißlingen, welche alsbald an das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurden.

Berlin, 16. Okt. Aus Konstantinopel erfährt die Kreuzzeitung, der Kaiser werde eine Parade über 30,000 Mann abnehmen.

— Fürst und Fürstin Bismarck sind heute nachmittag 5^{3/4} Uhr nach Friedrichsruhe abgereist.

— Graf Waldersee besuchte gestern den Fürsten Bismarck und blieb über eine Stunde bei ihm.

Ludwigslust, 14. Okt. Der Zar und Großfürst Georg nebst Gefolge sind gestern abend um 8 Uhr 25 Min. auf dem festlich geschmückten Bahnhof eingetroffen und wurden vom Großherzog und sämtlichen Fürstlichkeiten empfangen. Die Ehrenwache gab das 17. (1. Mecklenburgische) Dragonerregiment. Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Zar und großherzoglichen Herrschaften fuhren im geschlossenen Wagen über die Schloßkoppel nach dem bengalisch erleuchteten Schloßplatz, überall lebhaft begrüßt. Um 9 Uhr war Hofafel; heute ist Hofjagd.

— Der Zar ist am Sonntag nachmittag von dem Lehrter Bahnhof nach Ludwigslust abgereist. Der Kaiser, die Prinzen und die Generalität waren anwesend, der Reichskanzler ließ durch Graf Herbert Bismarck vertreten. Der Abschied war sehr herzlich. Der Kaiser folgte dem Zaren in den Salonwagen, wo die Monarchen sich umarmten und dreimal küßten. Als der Zug sich in Bewegung setzte, erschien der Zar auf der Plattform des Salonwagens, winkte dem Kaiser Abschiedsgrüße zu und rief zweimal laut: „Au revoir!“ Es war sehr bemerkt, daß der Zar es vermied, das Mausoleum in Charlottenburg und die Friedenskirche in Potsdam zu besuchen. Die Kaiserin Friedrich soll darüber nicht sehr zufrieden gewesen sein. Am Freitag abend 10 Uhr sah der Zar noch Dr. Wangemann mit dem Phonographen bei sich. Man hört von bestunterrichteter Seite, daß bei der diesmaligen Anwesenheit des Zaren Abmachungen getroffen worden sind, wonach fernerhin Bulgarien zur russischen, Serbien zur österreichischen Interessensphäre gerechnet werden.

Neufahrwasser, 16. Okt. Der Zar und der Großfürst Georg, die mittags 2^{1/4} Uhr hier eintrafen, verblieben im Salonwagen. Die Landungsstelle ist abgesperrt.

— An einem der letzten Abende zwischen 7 und 8 Uhr wurde das Dienstmädchen eines am Hermesweg in Frankfurt a. M. wohnhaften Börsen-Commissionärs auf dem freien Plage vor der Musterschule überfallen und mißhandelt. Die Haustochter ließ sich von dem Dienstmädchen zu einer Familie in die Stadt begleiten, bei welcher sie den Abend verbringen wollte. Auf dem Heimwege kam um die Ecke ein Strolch gesprungen, der kategorisch von dem Mädchen die Auslieferung der Geldbörse verlangte. Als sich das Mädchen weigerte, packte der Mensch es am Halse und würgte es derartig, daß ihm der Atem ausging. Dann griff er in die Tasche und zerriß dabei dem Mädchen den Rock konnte aber zu dem Portemonnaie, das sich unter dem Taschentuch befand, nicht gelangen. Inzwischen hatte auf das Hilfeschrei der Ueberfallenen die Frau eines benachbarten Kaufmanns ihre Köchin herunter auf die Straße geschickt, um zu sehen, was unten vorgehe. Als der Strolch sah, daß es lebhaft auf dem Plage wurde, ergriff er nach der Bergerstraße zu die Flucht. Die beiden Dienstmädchen machten sich noch auf zur Verfolgung, konnten aber den Mäu-

ber nicht mehr einholen. Das Mädchen schildert ihn als einen großen, kräftigen Menschen, der einen guten Anzug und Sommerüberzieher trug.

— Dieser Tage spielte, wie dem „Ober-sächsel. Anz.“ berichtet wird, ein bei dem Förster Weise zu Pohlom dienender Knecht mit einem geladenen Gewehr; dasselbe ent-lud sich und die Kugel traf den in der Stube befindlichen 17 Jahre alten Sohn des Försters Swoboda und die 15 Jahre alte Schwester des Försters Weise. Swoboda wollte in der Todesangst zu seinen Eltern, die in demselben Hause wohnen, eilen; kaum hatte er 5 Schritte gethan, da brach er zusammen und war eine Leiche. Die von der Kugel Getroffenen starben hinter einander. Das Geschick ging zunächst dem Swoboda durch die Brust und traf dann das Mädchen. Man hofft Etwas am Leben zu erhalten.

— Wie die Münch. N. N. melden, wurde der Münchener Stadtgärtner Haye, welcher mit einem gemeindlichen Reis-zuschusse nach Paris ging, in Paris in dem Augenblicke festgenommen, als er eine gärtnerische Anlage in seinem Skizzenbuch ab-

zeichnete. Erst als er sich über den Zweck seiner Reise ausgewiesen hatte, erfolgte seine Entlassung.

— Der Güttersohn Friedrich Schmid von Tübing ist in München wegen Ermordung des Gendarmen Sailer zum Tode verurteilt worden. Er war ein Wilderer und hatte den Landjäger, der ihn im Walde aufspähte, um ihn auf der That zu ertappen, durch zwei Schüsse niedergestreckt.

— Jack der Aufschliger. Dr. Forbes Winelow, der bekannte englische Irrenarzt, der großes Interesse an den Frauenmorden in Whitchapel beihätigte und auf eigene Faust Schritte that, um den Thäter zu entdecken, erhielt am Montag einen Brief folgenden Inhalts: „Nächste Woche w r en Sie von mir hören! — Jack der Aufschliger.“ Der mit Blut bedeckte Brief wurde der Polizeibehörde übergeben.

— In England ist ein Streik der Schulkinder ausgebrochen. In London durch-zogen einige Hundert Schüler öffentlicher Volksschulen mit Bannern und roten Fahnen das Opnde und benahmen sich schließlich so ausschreitend, daß eine größere Polizeimacht aufgeboten werden mußte, um die Jungen

auseinanderzutreiben. Aehnliche Scenen spielten sich in Hiltborn, Southwarf, Lambeth und anderen Stadtteilen ab. Die jugendlichen Streicker verlangen die Abschaffung der Prügelstrafe und der häuslichen Aufgaben.

— Ein heiteres Vorkommnis aus den letzten Manövern in Bayern wird in Offizierskreisen erzählt. Ein bayerischer Prinz, der als schneidiger Offizier bekannt ist, trug nach einem heißen „G-sechtstag“ das Verlangen nach einem Bad im fließenden Wasser. Nachdem er in der ländlichen Badeanstalt diesem Verlangen Befriedigung verschafft, erkundigte er sich beim Weggehen nach der „Schuldigkeit“. „Wann's Dei Bad-hos'n mi'bracht hast, zeh'n Pfennig, sonst'n zahlst fünfz'ehn!“ lautete der Bescheid der jugendlichen Bademeisterin, welche den Prinzen nicht kannte. Lockend versicherte derselbe, er werde das nächste Mal nicht versäumen, die Badehose mitzubringen, um billiger wegzukommen. Doch soll er auch für diesmal die „Schuldigkeit“ nicht in Nickeln berichtigt haben.

Die Rose von Augsburg.

Historische Erzählung von Carl Cassau.

Nachdruck verboten.

3.

3. Kapitel.

Das Turney.

Hei, wie es wagt von Ritters,
Hei, wie die Lanzen splintern;
Und sieh', des Sieges Lanze
Ziert man mit grünem Kranze!

Die turneylustige Ritterschaft hielt durch das Oberthor ihren Eingang in die gastliche Reichsstadt Augsburg, denn das Maifest war herbeigekommen.

An der Landwehr und dem Thurm „Aug-ins-Land“ stand Herr Godohard Köplin, ein kleiner dicker Herr mit aufgedunsenem Gesicht, im Stahlharnisch, der Stadt wohlbeherrschter Hauptmann, an der Spitze von dreihundert mit Hadenbüchsen und Partisanen bewaffneten Stadtknechten, um einen etwaigen Ueberfall des Ritters von Hohenberg zuvor zu kommen, da durch die Stadt das Gerücht verbreitet war, der Feind wolle das Gewöl der Matlage benutzen, um der freien Reichsstadt einen Streich zu spielen. Aber die Sorge war unbegründet; nur der Stadt freundlich gesinnte Geschlechter ritten ein und die Sorge um einen Ueberfall schwand vor der Aussicht auf fröhliche Tage.

Draußen am Hofsaal, beschützt durch den „Aug-ins-Land“ und Herrn Köplin mit seinen Mannen, stand das als regelmäßiges Zünfel gestaltete Schaugerüst der Stechbahn mit drei Balkonen und zwei Thoren zum Ein- und Ausreiten. Im ersten Balkon saß Agnes Bernauer, die Mailkönigin, mit ihrer Sippe, nebst dem Maigräfen Jörgen Spatenscheid mit seiner Freundschaft. Manches Jünglingsauge sah die „Rose von Augsburg“ liebeglühend an, aber auch manches Patrizierfräulein warf ihr scheele Blicke zu; glänzte sie doch vor allen als Krone der Schönheit.

Kaspar Bernauer hatte am Gelde nicht gespart, um seine schöne Tochter zum löst-

lichen Ehrentage an Gewand auszustatten. Ein hellblau Kleid von echter Florentiner Seide, verziert mit echt venezianischem Sammt und künstlichen Rosen aus Mailand, schmückte ihre edle Gestalt. Ein goldgesticktes hellgelbes Atlasstücken fiel auf das strohbleibende Unterkleid und ein künstlich mit Silber durchflochtener Blumenputz schmückte das Haupt mit dem lang herabwallenden blonden Haar; Arme und Hals waren züchtig umhüllt, aber das feine Handgelenk trug einen schweren Goldreif, ein altes Familien-Schmuckstück.

Der Rat der Stadt selbst hatte die Familie Bernauer vom Hübel mit eines wohlhabenden Rates Säuste abholen lassen, und nun wartete man mit den auf den Balkons versammelten Geschlechtern, Bürgern und dem ganz oben auf den Galerien des Schaugerüsts herumtobenden Pöbel der Dinge, die da kommen sollten.

Nachdem hierauf der Stadtzinkenst, Peter Echor, ein vom schweren Bier aufgedunsener Mann, das schmetternde Zeichen gegeben, daß das Matturney begonnen habe, zogen vier prachtvolle Schimmelhengste einen nach griechischem Muster erbauten Wogen in die Stechbahn, auf dem ein als Phöbus gekleideter Führer die Rosse antrieb. Auf dem Hinterteile des Wagens lag ein riesiges Ei, welches mitten in die Stechbahn herabfiel und liegen blieb, während der Wagen in tühnen Evolutionen die Bahn umkreiste und dann zum andern Thor hinausbrauste. Das Wunderlei aber that sich plötzlich auseinander und heraus — kroch ein magistrotisch gekleideter Mann mit einer großen Pergamentrolle, von welcher er die Weihe des Maifestes, das Lob des wohlvermögenden Herrn Maigräfen Jörgen Spatenscheid und der Schönheit der getürten Mailkönigin heraklas, auch die Bedingungen aufzählte, unter welchen das Speerstechen jetzt seinen Anfang nehmen sollte.

Hochobler Rat der Stadt wolle sein Blut fließen sehen und habe sothane Orlizkeit deshalb nur ein Stumpf-Speerstechen angeordnet, zu welchem der Ritter Sir Rich-

ard Rhons aus Northumberland in England die deutsche Ritterschaft herausfordere.

Dann kroch aus der anderen Gehälste ein großer Hahn heraus, krächte dreimal mit überlauter Stimme und rannte davon, verfolgt von dem Vorleser.

Hierauf zogen auf ein neues Trompetenzeichen Meister Echor die Ritter ein und umwandelten, die stumpfen Speere dem Maigräfen präsentierend, die Bahn.

Agnes' Herz klopfte lauter unter dem seidnen Nieder; sollte Ritter Albrecht und sein Freund nirgend zu sehen sein? Da fiel ihr plötzlich eine hohe Gestalt auf, die eine ganz schwarze Rüstung trug, nur im schwarzen Schilde war ein gelbblaues Band angebracht; dieselben Farben, welche Agnes trug. Ihr Herz schlug höher; das mußte er sein, denn als der schwarze Ritter die Mailkönigin zu Gesicht bekam, neigte er den Speer tief zur Erde.

Jetzt ließ Peter Echor zwei Doppeltzinken zu einer glänzenden Fansare ertönen, worauf Sir Richard seine Aufstellung in der Stechbahn nahm und der Herold am Eingangsthor mit lauter Stimme rief:

„Edler, Ritter von Aht!“

Nun erschien auch dieser Ritter und schickte sich an, seine Krast mit Sir Richard zu messen.

Das Stumpfstechen war damals bei den Turnieren ein sehr beliebtes Ritterspiel. Es zeigte hauptsächlich Kraft und Gewandtheit der Kämpfenden. Mit voller Wucht rann-ten die gepanzerten Rosse auf einander los, die Reiter hielten die Speere vor, und nun hing alles davon ab, den Gegner aus dem Sattel zu heben und in den Sand zu legen. Eine Kunst war's, den Stoß mit dem Schilde aufzufangen oder ihm auszubiegen, auch gegen das Rosz zu lenken, dessen Vorderpanzerung jedoch die Kraft abschwächte.

(Fortsetzung folgt.)

Merks!

Soll immer Dich wieder ergötzen das Bild vom Vergnügen, so mußt Du es hübsch wohl in den Rahmen der Arbeit einfügen!